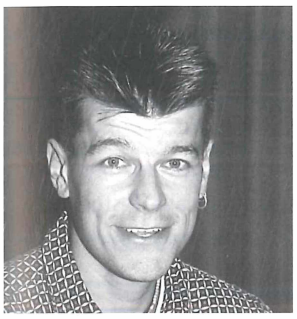
JÜRGEN B. KÜHNIS

Amphibien und Reptilien – typische Arten alpiner Hochlagen



Jürgen B. Kühnis
Geboren 1972, Lizentiats- und Lehramtsstudium in Sportwissenschaft, Pädagogik und Allg. Ökologie an der Universität Bern, dipl. Sportmanager, Absolvent der Sommerakademie «Brennpunkt Alpen» der CIPRA 2000, Doktorand am Pädagogischen Institut der Universität Bern und Ergänzungsstudium in Hochschullehre, seit 1994 Leiter der Arbeitsgruppe für Amphibien- und Reptilienschutz in Liechtenstein

Inhaltsverzeichnis

1.	Das Jagdbanngebiet als Lebensraum für Amphibien und Reptilien	152
2.	Festgestellte Arten	152
3.	Verbreitung und Lebensräume der Amphibienarten	153
4.	Verbreitung und Lebensräume der Reptilienarten	154
5.	Literatur	156

1. Das Jagdbanngebiet als Lebensraum für Amphibien und Reptilien

Unsere **Amphibien** (Frösche, Kröten, Molche und Salamander) und Reptilien (Schlangen und Eidechsen) zählen zu den wechselwarmen Wirbeltieren, d.h. ihre Körpertemperatur steigt und fällt mit der jeweiligen Umgebungstemperatur. Aufgrund dieser biologischen Besonderheit werden von ihnen nur Lebensräume besiedelt, die ihren persönlichen Temperaturpräferenzen entsprechen. Bei Amphibien sind dies feucht-nasse Lebensräume, die sich durch ein eher kühles Lokalklima kennzeichnen, wie beispielsweise Feuchtgebiete, Schluchten und Mischwälder. Das Zentrum des Jahreslebensraumes bildet das Laichgewässer, in welchem die Fortpflanzung (Paarung und Eiablage) stattfindet. Im Jagdbanngebiet sind dies vorwiegend Alptümpel oder -weiher (*Abb. 1*). Eine besondere Form der Fortpflanzung besitzt der Alpensalamander, dessen Entwicklung völlig unabhängig von einem Gewässer verläuft. Bei dieser Art bringt das Weibchen nach etwa 2–3 jähriger Tragzeit zwei vollentwickelte Jungsalamander zur Welt (lebendgebärend).

Im Gegensatz zu den Amphibien sind **Reptilien** wärmeliebende Tiere. Die warmen Temperaturen dienen dazu, den Körper aufzuheizen und gewissermassen auf «Betriebstemperatur» zu bringen. Schlangen und Eidechsen müssen deshalb ausgiebige Sonnenbäder nehmen; bei zu heissen Temperaturen werden jedoch Verstecke im Halbschatten, bzw. in Erdhölungen oder unter Ast- und Steinhaufen aufgesucht. Dementsprechend werden von Reptilien gerne sonnenexponierte und strukturreiche Lebensräume mit ausreichend Unterschlupf und Nahrungsmöglichkeiten besiedelt. Das Untersuchungsgebiet beherbergt mehrere solche günstigen Reptilienlebensräume, wie beispielsweise sonnige geröllduchsetzte Alpwiesen (z.B. auf Batöni-Oberlavtina *Abb. 2* oder im Gebiet Valtnov *Abb. 11*), Felsfluren, strukturreiche Trockenmauern und Wegböschungen (z.B. entlang des Wanderweges St. Martin-Malanseralp). Neben der Eiablage (z.B. Zauneidechse oder Ringelnatter), bei welcher die Eier in lockerem, wärme-speichernden Bodensubstrat abgesetzt und durch die Sonnenwärme ausbrütet werden, erfolgt bei Reptilien auch die lebendgebärende Fortpflanzung. Diese zweite Form der Fortpflanzung besitzen alle festgestellten Reptilienarten (vgl. *Tab. 1*) des Untersuchungsgebietes.

Abb. 1: ***Bergmolch-Laichtümpel im Glattboden (1895 m ü.M.) auf Oberscheubs.***

Abb. 2: ***Die geröllduchsetzen Alpwiesen im Gebiet Batöni-Stofel-Oberlavtina sind Lebensraum von Bergeidechse und Kreuzotter.***





2. Festgestellte Arten

Die Herpetofauna[1] des Jagdbanngebietes umfasst **7 Arten** (4 Amphibien- und 3 Reptilienarten, *Tab. 1*). Mit Ausnahme der Schlingnatter[2] beherbergt das Gebiet somit alle relevanten Arten des Kantons St. Gallen, die auch alpine Gebiete besiedeln.

Tab. 1: ***Artenliste***

Amphibien	Reptilien
Grasfrosch	Bergeidechse
Erdkröte	Blindschleiche
Bergmolch	Kreuzotter
Alpensalamander	

[1] Die vorliegenden Daten beziehen sich einerseits auf die kantonale Reptilienuntersuchung von BARANDUN & KÜHNIS, 2001 bzw. sind das Ergebnis von gezielten Feldbegehungen des Autors im Sommer 2002. Daneben wurden auch wertvolle Beobachtungsmeldungen von Privatpersonen erfasst.

[2] Für diese Art konnte bislang kein konkreter Nachweis erbracht werden, obwohl beispielsweise im Gebiet Unterlavtina oder an den sonnigen Felsfluren am Zipfchopf günstige Lebensräume vorhanden wären. Ihre nächsten bekannten Fundorte liegen im Raum Vättis.

3. Verbreitung und Lebensräume der Amphibienarten

Alpensalamander

Der schwarze Schwanzlurch (*Abb. 5*) ist die häufigste Amphibienart des Gebietes (*Abb. 10*). Nachweise stammen aus dem Gebiet Batöni-Stofel (Oberlavtina), Muttenchopf und Heitel (Valtüsch), dem Feuchtgebiet Brüggli unterhalb Vordersäss (Valtnov) sowie dem Eggtal (2050 m ü.M., pers. Mittlg. P. Weidmann). Im Aufstieg von Valtüsch zum Heitelpass gelang am 2.8.2002 in einer Geröllhalde auf 2160 zudem der Höchstfund dieser Art für den Kanton St. Gallen.

Bergmolch

Ein sehr grosses Vorkommen mit ca. 100–200 Tieren konnte am 15.8.2002 in den Alptümpeln im Gebiet Glattboden (1985 m ü.M., Oberscheubs, *Abb. 1*) festgestellt werden. Ein weiterer Laichplatz ist aus dem Gebiet Güllenboden (1930 m ü.M., Malanseralp) bekannt (pers. Mittlg. P. Weidmann). Diese Art besitzt im Jagdbanngebiet mit Bestimmtheit noch weitere Laichhabitate.

Abb. 3: ***Bergmolchmännchen in Paarungstracht.***



Erdkröte

Für diese Art liegt bislang nur ein konkreter Nachweis (*Abb.10*) vor. Am 2.8.2002 wurden auf der Strasse am Dorfeingang Schwendi (ca. 900 m ü.M.) einzelne tote Exemplare festgestellt. Die Erdkröte dürfte im Gebiet jedoch noch an weiteren Stellen vorkommen.

Grasfrosch

Trotz der spärlichen Datenlage ist der Grasfrosch (*Abb. 4*) im Gebiet wohl weiter verbreitet. Günstige Laichhabitate wären v.a. im Glattboden auf Oberscheubs (*Abb. 1*) vorhanden. Besonders erwähnenswert ist der Höchstfund eines Einzeltieres am 8.9.2002 in einem Alptümpel im Gebiet Gämserälpli/Bärenchöpf (ca. 2100 m.ü.M. pers. Mitt. R. Schwitter).

Abb. 4: ***Grasfroschpaar. Das grössere Weibchen (unten) wird vom Männchen umklammert.***

Abb. 5: ***Der lebendgebärende Alpensalamander ist die häufigste Amphibienart des Gebietes und kann an regnerischen Tagen auch entlang der Wanderwege beobachtet werden.*** *(Foto: K. Grossenbacher)*





4. Verbreitung und Lebensräume der Reptilienarten

Bergeidechse

Am meisten Nachweise (*Abb. 10*) gelangen für die Bergeidechse, welche zugleich die häufigste und weitverbreitetste Reptilienart des Untersuchungsgebietes darstellt. Sie besiedelt vorzugsweise sonnige stein- und geröllduchsetzte Alpwiesen (*Abb. 2 & 11*) und strukturreiche Trockenmauern wie sie auf Valtnov (Wang, Gams), Oberlavtina (Batöni, Schnarzla) oder der Malanseralp vorhanden sind. Der Höchstnachweis von zwei ad. Exemplaren gelang am 22.6.01 in Geröllhalden auf Altsäss (oberhalb Malanseralp) auf 2050 m ü.M.

Blindschleiche

Obwohl für die Blindschleiche nur zwei Nachweise vorliegen (*Abb. 10*), ist davon auszugehen, dass diese verborgen lebende Art im Gebiet, v.a. im Dorf Weisstannen und in St. Martin noch häufiger vorkommt. Die beiden Nachweise stammen einerseits vom alten Spritzenhaus in Weisstannen (pers. Mittlg. R. Tschirky) und aus dem Gebiet Bungert (1340 m ü.M., südöstl. Zipfchopf).

Kreuzotter

Auch für die Kreuzotter (*Abb. 8*) gelangen nur wenige Nachweise (*Abb. 10,* vgl. auch Kühnis 2003). Ihre Hauptvorkommen konzentrieren sich auf das Gebiet Oberlavtina und betreffen Höhenlagen zwischen ca. 1600 und 1900 m ü.M. Aus diesem Gebiet liegen Beobachtungen von den Geröllhalden im Gebiet Batöni, der Alp Stofel sowie vom Schnarzla vor. Ein weiterer Nachweis eines ad. Tieres stammt von einer Felsflur unterhalb des Hüenerspitz (ca. 2200 m ü.M., pers. Mittlg. R. Tschirky). Es ist nicht auszuschliessen, dass die Art noch weitere Gebiete besiedelt.

Für das Calfeisental liegen bis heute keine Schlangennachweise vor, obwohl vereinzelt günstige Lebensräume vorhanden wären (vgl. auch die kantonale Untersuchung von Barandun & Kühnis 2001). Auch gemäss Auskünften verschiedener Alphirten des Gebietes wurden nie Schlangen beobachtet. Das Gebiet scheint keine oder wenn, dann nur sehr kleine und vor allem isolierte Vorkommen zu besitzen. Die nächstgelegenen Schlangenvorkommen stammen aus dem Raum Vättis (hier liegen mehrere Schling- und Ringelnatternachweise vor) und dem Gebiet Batöni-Oberlavtina (Kreuzotter).

Abb. 6: ***Bergeidechsenmännchen auf Holzstrunk.***



Abb. 7: ***Blindschleiche***



Abb. 8: ***Kreuzotterweibchen***



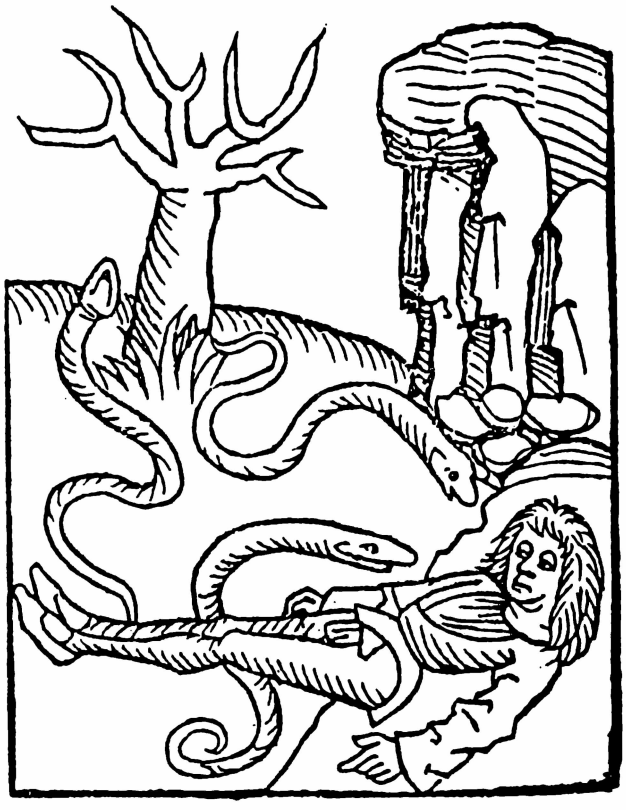


Abb. 9: ***Die Sage von der Schlangenbeschwörung im Calfeisental (aus: Keckeis 1987: 149).***

Sage von der Schlangenbeschwörung

Interessanterweise deutet auch eine Sage aus dem Calfeisental auf die im Text erwähnte «Schlangenarmut» hin.

Dieser Sage zufolge (vgl. Keckeis 1987: 147–148) soll es im hinteren Calfeisental einmal viele giftige Schlangen gegeben haben, die sich sogar um die Alphütten aufhielten. «*Ein aus dem Österreichischen geflohener Jude versprach den Älplern, das Tal von dieser Plage zu befreien, auch wenn es ihn das Leben kosten sollte. Der Jude entfachte beim Judenhüttli ein Feuer und beschwor die Schlangen, so dass sie sich zu Hunderten in die Flammen stürzten. Man glaubte schon aufatmen zu dürfen, als man ein neues Zischen und Pfeifen vernahm. Von den Felswänden der Chrazeri schoss wie ein Pfeil eine weisse Schlange auf das Feuer zu: Die Königin der Schlangen. Vor dem Feuer richtete sie sich auf, stürzte sich auf den beschwörenden Juden und fiel dann rücklings ins Feuer. Der Jude starb auf der Stelle. Noch heute trifft man im Calfeisental hinter dem Kirchlein von St. Martin weder Schlangen noch Nattern an.*»

Abb. 10: ***Nachweise von Amphibien und Reptilien im Jagdbanngebiet Graue Hörner (Stand 2003).***

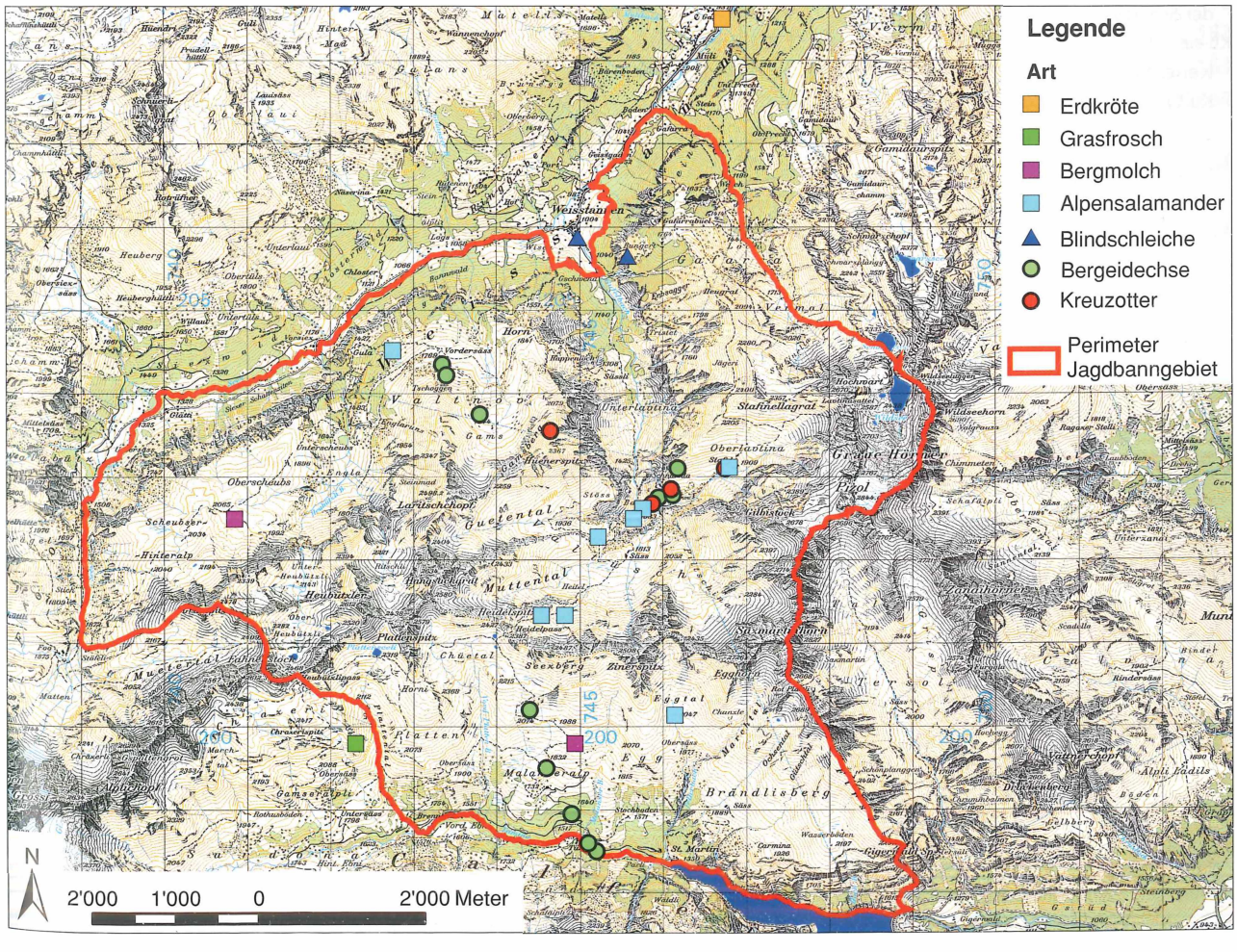




Abb. 11: ***Geröllhalde im Gebiet Vordersäss (Valtnov) auf 1780 m ü.M.***

5. Literatur

Barandun, J. & Kühnis, J.B. (2001): Reptilien in den Kantonen St. Gallen und beider Appenzell. Seperatdruck aus Bericht 28 der Bot.-Zool. Ges. Liechtenstein-Sargans-Werdenberg. 44 S.

Keckeis, P. (Hrsg.) (1987): Die Beschwörung der Schlangen. In: Sagen der Schweiz: St. Gallen-Appenzell. Ex Libris, Zürich: 147–148.

Kühnis, J.B. (2003): Die Kreuzotter im Kanton St. Gallen. Lebensweise, Verbreitung und Gefährdung. TERRAplana, Zeitschrift für Kultur, Geschichte, Tourismus und Wirtschaft, Mels.

Anschrift des Autors

Jürgen B. Kühnis
Jägerweg 5
9490 Vaduz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 30

Autor(en)/Author(s): Kühnis Jürgen B.

Artikel/Article: Amphibien und Reptilien - typische Arten alpiner Hochlagen 151-156